

# Braunkehlchen-Bestand und Maßnahmen im östlichen Schweizer Voralpenland (Rothenthurm und Breitried)

Martin Schuck und André Ducry

Whinchat *Saxicola rubetra* status and conservation measures in the moorlands of Rothenthurm and Breitried in the Canton Schwyz (Switzerland)

Whinchat and Meadow Pipit populations have drastically decreased since 2000 in Switzerland, mainly due to loss of suitable habitats. In 2016 BirdLife Switzerland started a project in the moorlands of Rothenthurm to stop the decline of the last populations of these species in the eastern Swiss Prealps. Various measures have been implemented since then. We cleared an area of approximately 10 hectares of bushes and trees in order to reopen the landscape and regain lost breeding space for meadow breeders. For 4.9 hectares of extensive meadows the first cut was postponed from the 1st to the 15th of July to allow the meadow breeders to successfully raise their young. We invested a lot of time in finding whether nests were built in intensively managed meadows. If found, nests were protected and the farmers had to leave an area of approximately 30 by 30 metres unmown until breeding activity was completed. In two places we built dams to retain water in areas that were becoming increasingly dry. And last but not least, we tried to increase the attractiveness of the fields designated to be mown late for litter by setting up artificial perches. An oversupply of bamboo sticks should attract the birds and stimulate them to build their nests in safe areas. Monitoring of the area in 2019 and 2020 indeed indicated that territories and nests gravitated towards the perch clusters.

The first project phase was completed at the end of 2019. In the second phase, from 2020 to 2024, we will continue these measures. An increased budget will allow us to take even bigger steps to improve these valuable habitats.

**Keywords:** Whinchat, *Saxicola rubetra*, Meadow Pipit, *Anthus pratensis*, meadow breeders, attraction with artificial perches, late mowing, scrub clearance, rewetting of moors.

Martin Schuck ✉, BirdLife Schweiz, Wiedingstrasse 78, Postfach, 8036 Zürich, Schweiz  
E-Mail: martin.schuck@birdlife.ch

André Ducry, BirdLife Schweiz, Wiedingstrasse 78, Postfach, 8036 Zürich, Schweiz  
E-Mail: andre.ducry@birdlife.ch

## Einleitung

Die Rothenthurm-Initiative, die am 6.12.1987 vom Schweizer Stimmvolk angenommen wurde, verhinderte, dass die sich heute als einmalige Moorlandschaft von nationaler Bedeutung präsentierende Hochebene von Rothenthurm durch einen Waffenplatz überbaut wurde. Die Initiative ver-

hinderte aber nicht nur den Bau des Waffenplatzes, sie verankerte auch den Moorschutz in der Schweizer Verfassung. Allerdings befanden sich zu diesem Zeitpunkt bereits große Teile der Moore Rothenthurm und Breitried nicht mehr in natürlichem Zustand. Seit Mitte des 18. Jahrhunderts war vielerorts Torf als Brennstoff, als Isolationsmaterial und als Gartenerde abgebaut worden.



**Abb. 1.** Übersicht über die Moorlandschaft Rothenthurm vom gleichnamigen Ort aus in Richtung Norden. – *View over the Rhothenthurm moorland looking north.*

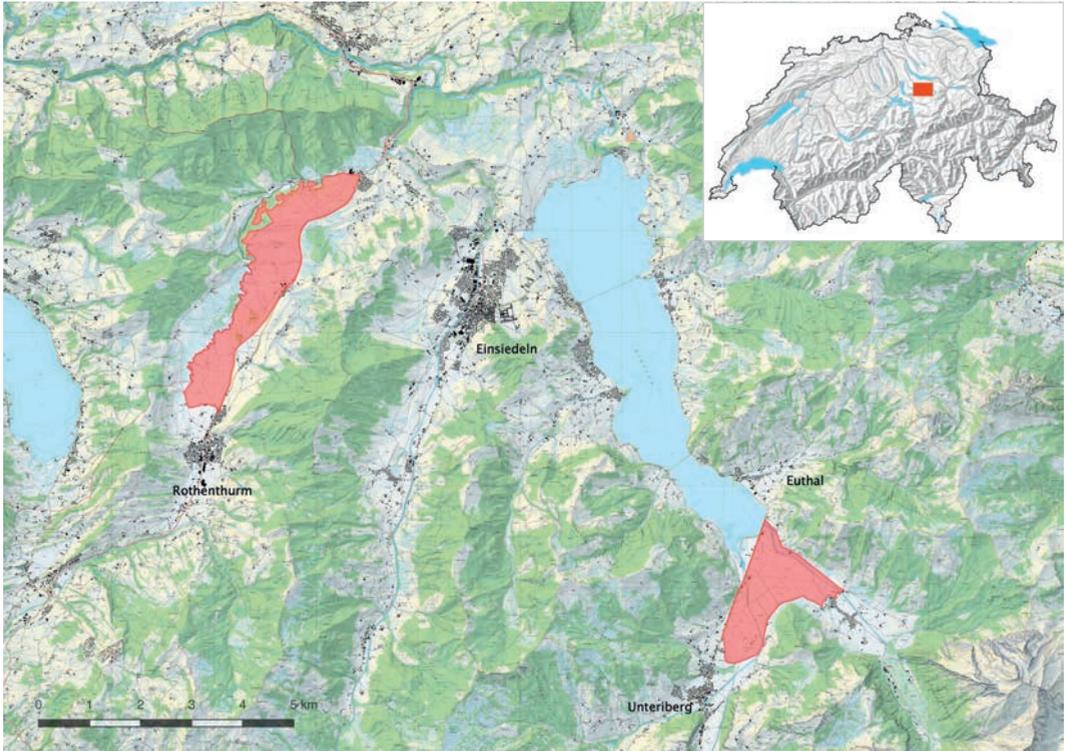
Durch landwirtschaftliche Nutzung wurden die Moorflächen zudem immer nährstoffreicher und trockener. Dieser Prozess hält bis heute an. Die auf den vermeintlich wertvollsten und daher nicht bewirtschafteten Moorflächen begünstigte Verbuschung veränderte den einst offenen Lebensraum. Die Landschaft verwaldete zunehmend. Unter anderem aufgrund dieser negativen Entwicklungen sind der Große Brachvogel *Numenius arquata*, die Bekassine *Gallinago gallinago* und der Kiebitz *Vanellus vanellus* als Brutvögel aus den Moorlandschaften verschwunden. Weitere Arten wie das Braunkehlchen *Saxicola rubetra* mussten starke Bestandseinbußen hinnehmen. BirdLife Schweiz startete deshalb 2016 in Zusammenarbeit mit dem Umweltschutzdepartement des Kantons Schwyz ein Projekt zur Erhaltung und Förderung der Wiesenbrüter in den Moorlandschaften Rothenthurm und Breitried, in denen mit etwa 30 bis 40 Revieren die größten Braunkehlchen-Bestände der östlichen Schweizer Voralpen beheimatet sind.

Das Projekt sollte in folgenden Punkten Verbesserungen für die Wiesenbrüter erreichen:

- Späterer Schnitzeitpunkt der Intensivwiesen – diese werden zwischen Ende Mai und Anfang Juni erstmals gemäht, mit fatalen Folgen für die Bruten.
- Schnitzeitpunkt der Extensivwiesen – diese dürfen ab dem 1. Juli gemäht werden, oft zu früh für die noch nicht flüggen Jungvögel.
- Verwaldung – durch die wachsende Kulissenwirkung werden Wiesenbrüterlebensräume entwertet.
- Fehlende Strukturen – Sitzwarten und dichte, überständige Vegetation für den Nestbau sind Voraussetzung für die Etablierung von Revieren.

### Maßnahmen

Im Rahmen des Projektes werden seit 2016 verschiedene Fördermaßnahmen für Braunkehlchen und Wiesenpieper umgesetzt, die im Folgenden näher beschrieben sind:



**Abb. 2.** Übersichtskarte über die beiden Projektgebiete Rothenthurm (links) und Breitried (rechts) in den östlichen Schweizer Voralpen im Kanton Schwyz. – *Location of the project areas Rothenthurm (left) and Breitried (right) in the eastern Swiss Prealps in Canton Schwyz.*

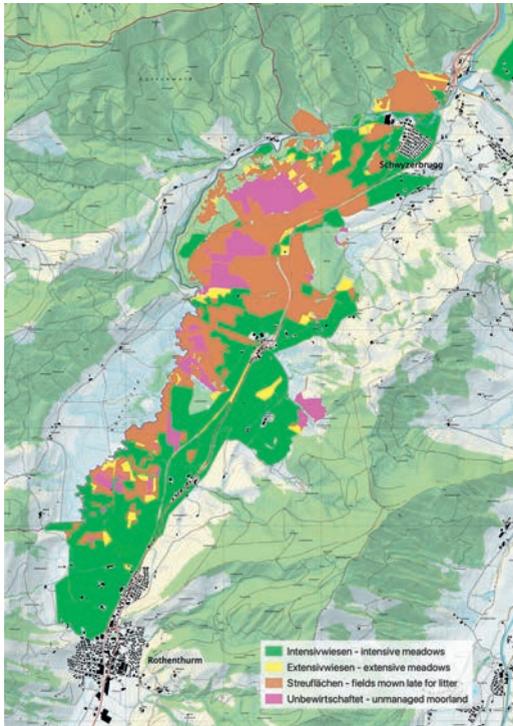
**Extensivierung von Intensivwiesen.** Zu Beginn des Projektes im Jahr 2016 fanden Beratungen der lokalen Bewirtschafter durch einen Agraringenieur statt. Ziel der Beratungen war es auszuloten, welcher Spielraum für Ökologisierungen bei den einzelnen Betrieben besteht und wo Optimierungen von Bewirtschaftungsprozessen im Sinne des geltenden Direktzahlungssystems der Schweizer Landwirtschaft möglich sind. Die Ergebnisse waren ernüchternd. Erstens sind die Landwirte ideologisch nicht bereit, auf den intensiven Produktionsflächen Veränderungen zugunsten der Biodiversität vorzunehmen, und zweitens sind die Tierbestände in der vergleichsweise wenig produktiven Region derart hoch, dass sie bei Extensivierung Futter zukaufen müssten und ihre Gülle nicht loswürden. Hinzu kommt, dass viele Bewirtschafter in den Ausbau neuer Ställe investiert haben und sich diese Investitionen nur bei voller Auslastung rentieren.

Diese Erfahrungen verdeutlichen einmal mehr die naturschädigenden Fehlanreize der Schweizer Agrarpolitik (Gubler et al. 2020). Nicht ein Quadratmeter konnte in den Gebieten seit Projektbeginn extensiviert werden.

**Später Schnitzeitpunkt auf Extensivwiesen (15. Juli anstatt 1. Juli).** Auf den Extensivwiesen darf ein erster Schnitt ab dem 1. Juli erfolgen. Die Erkenntnisse aus dem Projekt zeigen, dass zu diesem Zeitpunkt noch immer die Gefahr des Vermähens junger Braunkehlchen besteht. Aus diesem Grund wurden Verträge über einen späteren Schnitzeitpunkt (15. Juli) mit den Bewirtschaftern abgeschlossen. Dafür erhalten sie eine Entschädigung. Diese Maßnahme wurde bislang von allen betroffenen Bewirtschaftenden mitgetragen und wird jährlich auf einer Fläche von 4,9 ha realisiert.

**Nesterschutz.** Nesterschutz ist Symptombekämpfung. Langfristig sollte die Bewirtschaftung in Schwerpunktgebieten von Wiesenbrütern wie den Schwyzer Moorlandschaften so angepasst werden, dass eine Co-Existenz von Bewirtschaft-

ung und Wiesenbrüterschutz möglich ist. Aufgrund der kleinen und fragilen Population in den beiden Gebieten erachten wir derzeit eine Nesteruche als notwendiges Mittel, um einen bestmöglichen Bruterfolg sicherzustellen und die Gefahr des Vermählens von Bruten und adulten Weibchen auf den Nestern zu bannen. Dazu findet jedes Jahr eine intensive Nesteruche statt, die durchschnittlich ca. 175 Stunden von Mitarbeitenden von BirdLife Schweiz sowie zahlreichen Freiwilligen des Netzwerkes in Anspruch nimmt.



**Abb. 3.** Übersichtskarte über die vier vorherrschenden Flächennutzungstypen auf Schwyzer Seite der Moorlandschaft Rothenthurm. Die westlich angrenzende Fläche liegt im Kanton Zug und wird größtenteils als Streufläche bewirtschaftet. Die unbewirtschafteten Moorflächen verwaldeten in den letzten Jahren zunehmend. Die Intensivwiesen werden bereits Ende Mai bis Anfang Juni gemäht. Auf den Extensivwiesen ist ein erster Schnitt ab dem 1. Juli möglich, Streuflächen werden nicht vor dem 1. September genutzt. – *Overview map of the four types of land use in the Rothenthurm moorland in Canton Schwyz. The adjacent area to the west is in Canton Zug and is largely cultivated for litter. The unmanaged bog areas have become increasingly forested in recent years. The first mowing of the intensive meadows can take place after June 1st. For the extensive meadows, a first cut is possible from July 1st, whereas litter areas are not mown before September 1st.*

**Entbuschungen.** Der offene Landschaftscharakter der Moorlandschaften ist in den letzten 30 Jahren an vielen Orten verloren gegangen. Die systematische Ausbeutung der Torfvorkommen, Nährstoffeinträge sowie Dränagen sind die Hauptursachen. Die Verbuschung schritt in den nichtgenutzten Moorflächen voran. Die Vermutung lag nahe, dass Braunkehlchen aufgrund der zunehmenden Kulissenwirkung einzelne Standorte verlassen haben. Aus diesem Grund wurden in Zusammenarbeit mit lokalen Bewirtschaftenden, mit einem Forstbetrieb und zahlreichen Zivildienstleistenden Entbuschungsarbeiten auf einer Fläche von ca. 10 ha getätigt. Dabei konzentrierten sich die Arbeiten auf Flächen, auf denen mit wenigen Maßnahmen die Landschaft wieder grossflächig geöffnet werden konnte. Erste Reviere konnten in den Folgejahren bereits an solchen Standorten nachgewiesen werden, was als erstes positives Signal gewertet werden kann.

**Wiedervernässung.** Pflanzensoziologische Aufnahmen von 2001, 2007 und 2019 zeigen, dass in diesem Zeitraum sowohl in den Hochmoor- als auch in den Nasswiesenflächen die Bodenfeuchte ab-, die Nährstoffmenge aber zugenommen hat. Durch die fortschreitende Austrocknung und Eutrophierung geht einerseits Lebensraum für viele feuchtgebietstypische Tier- und Pflanzenarten verloren, andererseits steigt der Verbuschungsdruck.

Um diesen Problemen zu begegnen, haben wir im Herbst 2019 aufgrund von hydrologischen Untersuchungen ungenutzte Flächen und Streuwiesen definiert, die durch Stauwehre vernässt werden sollen. Die Idee dieser Stauwehre ist, dass sie grundsätzlich geschlossen sind, im August aber geöffnet werden können, damit die Streumähd im September durchgeführt werden kann. Damit das Wasser vor der Mahd schnell ablaufen kann, müssen neben dem Bau der Wehre auch die Gräben

oberhalb der Wehre gepflegt werden. Somit erhöht sich nicht nur der Wasserstand durch die Wehre, es entstehen vielmehr auch noch neue, offene Wasserflächen, die Lebensraum für verschiedene Artengruppen wie Libellen, Amphibien etc. bieten.

**Attraktion mit künstlichen Sitzwarten.** Im kleinzelligen Mosaik aus Streuflächen, Extensiv- und Intensivwiesen konnten wir in den letzten Jahren mehrfach in Übergangsbereichen beobachten, dass Braunkehlchen Nester in Intensivwiesen anlegten. Dies könnte mit dem dichteren und früheren Aufwuchs zu tun haben, der den Braunkehlchen vermeintlich einen geeigneteren Brutplatz als auf den später aufwachsenden Streuflächen bzw. Extensivwiesen suggeriert.

Aufgrund dieser Erfahrung wollten wir wissen, ob es möglich ist, die Braunkehlchen mit geeigneten Strukturen in die für sie sicheren Flächen zu locken und diesen Konflikt so zu entschärfen. Dazu haben wir untersucht, ob sich Braunkehlchen mit einem räumlich konzentrierten, hohen Angebot an künstlichen Sitzwarten zur Ansiedlung in die spät geschnittenen Streuflächen bewegen lassen. Ebenfalls haben wir experimentell getestet, welche Strukturen im Verlauf der Brutzeit in den Revieren als Sitzwarten genutzt werden und ob Unterschiede zwischen der Attraktivität von künstlichen Sitzwarten mit und ohne überständige Vegetation bestehen. Die Erkenntnisse sollten der Gestaltung künftiger Schutzmaßnahmen dienen und zu einer an die Bedürfnisse der Braunkehlchen angepassten Pflege der Streuflächen beitragen.

Die Untersuchung wurde 2019 im Rahmen einer Bachelorarbeit der ZHAW Wädenswil durch Stefan Wild durchgeführt. Die Studie und die detaillierten Resultate wurden in Schuck et al. 2019 publiziert. Hier die Haupteckdaten:

Die mittlere Distanz der Neststandorte zur jeweils nächsten Fläche mit künstlichen Sitzwarten war 2019 mit 68,62 m (8 Nester) deutlich geringer als 2018 (135,29 m, 7 Nester), als dort noch keine Sitzwarten gesteckt waren. Allerdings gab es eine große Streuung, und die Anzahl der Nester war eher gering.

2019 haben sich um die 2018 bestehenden Reviere neue Sänger angesiedelt – vor allem in Bereichen, wo Sitzwartencluster gesteckt worden waren. Zwei Reviere in Intensivwiesen wurden 2019 nicht mehr besetzt.

Sitzwartencluster mit überständiger Vegetation aus dem Vorjahr wurden im Vergleich zu

ihrer flächenmäßigen Verfügbarkeit innerhalb der Reviere signifikant häufiger von Braunkehlchen aufgesucht als gemähte Sitzwartencluster.

Die Bedeutung der künstlichen Sitzwarten nahm im Verlauf der Brutsaison kontinuierlich ab. Mit fortschreitendem Aufwuchs standen vermehrt starke und lange Halme zur Verfügung, die geeignete Sitzwarten boten. Vor allem die Pflanzenarten Mädesüß *Filipendula ulmaria*, Akeleiblättrige Wiesenraute *Thalictrum aquilegifolium*, Gewöhnliche Skabiosen-Flockenblume *Centaurea scabiosa* und Gewöhnlicher Wiesen-Bärenklau *Heracleum sphondylium* wurden immer mehr als Sitzwarten genutzt.

Für das Projekt bedeuten diese Resultate, dass wir in Zukunft:

- Streuflächen weiter mit Sitzwartenclustern aufwerten werden, um sie kurzfristig möglichst attraktiv für die Wiesenbrüter zu gestalten.
- Sitzwartencluster vor dem Mähen ausstecken werden, da sich überständige Vegetation positiv auf den Anziehungseffekt auswirkt.
- natürliche Strukturen wie z. B. kleine Einzelbüsche oder als Sitzwarten geeignete Hochstauden entlang von Parzellengrenzen oder Gräben fördern werden, welche die Funktion der künstlichen Sitzwartencluster künftig übernehmen können.

## Neue Projektphase 2020 bis 2024

Ende 2019 konnte die erste Projektphase abgeschlossen werden. In der zweiten Projektphase von 2020 bis 2024 werden wir die bisherigen Maßnahmen weiterführen. Das erhöhte Budget wird es uns ermöglichen, insbesondere die Anstrengungen für Entbuschung und Wiedervernässung bis 2024 zu verstärken und damit weitere wichtige Schritte zur Verbesserung der Lebensräume einzuleiten. Ziel ist es ebenfalls, die Bewirtschaftung der Streuflächen so anzupassen, dass natürliche Sitzwarten und dichte Vegetation zur Anlage des Nestes gefördert werden.

Alles in allem stellt das Projekt für alle Beteiligten eine Herausforderung dar. Die agrarpolitischen Rahmenbedingungen und gewisse Vorbehalte gegenüber dem Naturschutz machten es nicht leicht, lokal Fuß zu fassen. Über die vier Jahre ist es dem Projekt jedoch gelungen, Glaubwürdigkeit vor Ort zu gewinnen, gute persönliche Kontakte zu fast allen Bewirtschaftenden aufzubauen und gemeinsam konstruktive Lösun-

gen für einige der vorhandenen Probleme in den Moorlandschaften zu finden. Die bisherigen Erkenntnisse zeigen, dass sich die Bemühungen von BirdLife Schweiz auszahlen. Neue Reviere auf entbuschten Flächen zeigen, dass Entbuschungen zu Erfolgen führen können. Die Verschiebung der Reviere hin zu den Streuflächen kann zu einer Entschärfung der Probleme zwischen Landwirtschaft und Naturschutz führen. Die im Vergleich zu 2018 besseren Bruterfolge der letzten beiden Jahre lassen uns auf höhere Brutbestände in den kommenden Jahren hoffen. Noch ist die Braunkehlchen-Population in Rothenthurm klein. Möge sich dieser positive Trend dank der verstärkten Maßnahmen in den kommenden Jahren fortsetzen. Dafür werden wir uns weiterhin einsetzen.

**Dank.** In das Projekt „Schutz von Wiesenbrütern in den Schwyzer Moorlandschaften Rothenthurm, Breitried und Schwantenuau“ waren zahlreiche Institutionen und Personen involviert, denen BirdLife Schweiz einen ganz herzlichen Dank aussprechen möchte. Dem Fonds Landschaft Schweiz, der Albert Koechlin Stiftung, der Ernst Göhner Stiftung, der Heinrich Welti-Stiftung und der Béatrice Ederer-Weber Stiftung für ihre großzügige und unabdingbare finanzielle Unterstützung, dem Kanton Schwyz, vor allem dem Amt für Natur, Jagd und Fischerei und der Amtsleiterin Annemarie Sandor für die finanzielle

und auch inhaltliche Unterstützung, den Mitgliedern und Spenderinnen, die es BirdLife Schweiz erlauben, einen großen Teil der Koordination und der Begleitung zahlreicher Maßnahmen als Eigenleistung abzudecken, den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern im Feld, die uns mit ihrem unermüdlichen Einsatz bei der Nestersuche unterstützt haben, dem Vernetzungsprojekt, das offen für Absprachen und den Austausch über die durchgeführten Maßnahmen war, den Landwirten in den drei Gebieten, die sich bei der Umsetzung von Maßnahmen und der Weiterentwicklung des Projektes engagiert haben, dem Kantonalverband BirdLife Schwyz, der durch organisatorische Unterstützung und fachliche Hinweise maßgeblich zum Erfolg des Projektes beigetragen hat, der Schweizerischen Vogelwarte Sempach und dem Bundesamt für Umwelt BAFU für die ideelle und fachliche Unterstützung im Rahmen des Programms Artenförderung Vögel Schweiz.

## Literatur

- Gubler L, Ismail SA, Seidl A (2020) Biodiversitätsschädigende Subventionen in der Schweiz. Grundlagenbericht. WSL Berichte 96
- Schuck M, Ducry A, Hülsmann L, Wild S (2019) Attraktion von Braunkehlchen *Saxicola rubetra* auf Streuflächen durch ein Überangebot künstlicher Sitzwarten. WhinCHAT 4: 80–86



**Martin Schuck**, Jg. 1982, studierte Forstwissenschaften und Waldbiologie mit Schwerpunkt Naturschutz an der Georg-August-Universität Göttingen. Seit 2014 arbeitete er bei BirdLife Schweiz und entwickelte das Wiesenbrüterprojekt in den Schwyzer Moorlandschaften. Seit Juli 2020 leitet er die Abteilung Artenförderung bei BirdLife Schweiz und ist Koordinator des Programms Artenförderung Vögel Schweiz. Sein Interesse neben den Wiesenbrütern den Vogelarten der Feuchtgebiete und dort insbesondere den Rallen.

**André Ducry**, Jg. 1961, ist seit 2018 bei BirdLife Schweiz beschäftigt und seitdem am Wiesenbrüterprojekt im Kanton Schwyz beteiligt. 2020 übernahm er die Projektleitung von Martin Schuck und koordiniert seitdem alle Aktivitäten vor Ort. Neben den Vögeln liegen seine Interessenschwerpunkte bei den Tagfaltern und Libellen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [60\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Schuck Martin, Ducry André

Artikel/Article: [Braunkehlchen-Bestand und Maßnahmen im östlichen Schweizer Voralpenland \(Rothenthurm und Breitried\) 14-19](#)